

Werken des Petrus Diaconus in Einklang steht. Diese Übereinstimmungen sind so weitgehend, daß sie nur einen Schluß erlauben: die Graphia aureae urbis Romae verdankt ihren Ursprung dem Petrus Diaconus. Als ihr Kompilator hat er die Einleitung und den Libellus selbst verfaßt und den Text des Mittelstücks, der Mirabilia, mit der ihm eigenen Willkür verändert und interpoliert. Die anonymen drei Formeln lieferten ihm einen effektvollen Abschluß seiner Schöpfung.

V. Die ursprüngliche Gestalt des Autographs des Petrus Diaconus, Cod. Cas. 361

Der Ausgangspunkt für die Behandlung der Verfasserfrage war bisher der Text der Graphia und insbesondere des Graphia-Libellus. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Autorschaft des Petrus Diaconus von einer ganz anderen Seite her zu erweisen. Die ältere der beiden in Montecassino erhaltenen Autograph-Handschriften des Petrus Diaconus, der schon mehrfach erwähnte Cod. Cas. 361, muß zu diesem Zweck viel gründlicher untersucht werden, als das bisher geschehen ist¹⁶¹. Daß diese Handschrift im Laufe der Jahrhunderte Verluste erlitten hat, zeigt der Anfang: Sie beginnt in der Mitte des 6. Kapitels des ersten Buches der Epitoma rei militaris des Vegetius, des in dem Libellus mehrfach benutzten Autors (vgl. Anm. 104). Große Lücken in der Handschrift werden zu Tage treten, da es möglich ist, ein verhältnismäßig klares Bild ihres Umfangs vor mehr als einem halben Jahrtausend zu gewinnen.

Im Jahre 1465, nach dem Tode des Ludovico Trevisan, des ersten Abts, dem Montecassino als Kommende übertragen worden war, erklärte Papst Paul II., daß er selbst das Amt, wenn auch nicht die Bürden, des Abts übernehmen wollte. Seine Herrschaft dauerte von 1465 bis 1471. Während dieser Jahre wurde auf seinen Befehl ein Inventar der Klosterbibliothek angelegt. Dieses Inventar ist als Cod. Vat. lat. 3961 erhalten. Zahlreiche Versehen und die leider oft allzu summarischen Beschreibungen der Handschriften zeigen deutlich, mit welcher Hast die Arbeit ausgeführt wurde, ein Defekt, für den sich der anonyme Verfasser in seiner kurzen Einführung entschuldigt.

Teile des Inventars hat Angelo Mai 1841 veröffentlicht¹⁶². Luigi Tostis

¹⁶¹) Siehe über Cod. Cas. 361 V. Brown, ebenda S. 84; Inguanez, Cod. Cas. Catalogus 2 (1934) S. 208–212.

¹⁶²) Spicilegium Romanum 5 (1841) S. 221–224. Siehe Anm. 216.